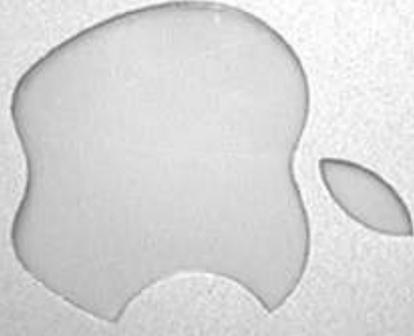


MUS - Falter



Februar 2003



esc F1 F2 F3 F4 F5 num lock F6 F7 F8 F9 F10 F11 F12
 ~ ` ! 1 @ 2 # 3 \$ 4 % 5 & 7 7 * 8 (9) 0 / delete
 tab Q W E R T Y U I O P { } | \
 . ' caps lock A S D F G H J K L ; : - " , ' enter return
 shift Z X C V B N M < > ? / + shift
 fn ctrl alt option option enter page up page down end

Interna

Lieber MUS-Mitglieder

Am letzten Inner Circle-Treffen (der Inner Circle, kurz IC, ist so etwas wie der erweiterte Arm des Vorstandes, d.h. er besteht aus MUS-Mitgliedern, die den Vorstand in seiner Arbeit unterstützen) haben wir die Möglichkeit besprochen, MUS, Mac und Co. in einer 3 Wochen dauernden Ausstellung im Technorama Winterthur der Öffentlichkeit zu präsentieren. Thema: *Von der Lisa bis zum G4 - ein Stück Computer-Zeitgeschichte*. Ziel: Mac-Präsentation und intensive MUS-Mitgliederwerbung.

Das Thema ist im IC positiv aufgenommen worden. Und so haben wir uns denn entschlossen, die 3-wöchige Ausstellung durchzuführen. Nach aktuellem Stand der Dinge, sieht das Programm wie folgt aus:

Datum:

Samstag, 5. April bis Sonntag, 27. April.

Mo 7.4. und Mo 14.4. geschlossen, Ostermontag 21.4. offen.

Zeit:

Jeweils durchgehend von 10 bis 17 Uhr.

Ort:

Im Technorama in Winterthur, Standort Arena, 14m x 7m Fläche + 80 Sitzplätze

Aktivitäten:

Mac Ausstellung

(mit funktionierenden Teilen, in etwa LISA bis Cube) und die Entwicklung der Betriebssysteme (mit Grafiken); Mac *State of the Art* (PB 17"/12", TFT-Mac 17", eMac, G4 mit flat 23", iPod;

Info-Stand

(Mitgliederwerbung, alles über MUS und Mac);

Support-Stand

(Beratung, Hilfestellungen);

Präsentationen/Referate (Beamer)

zum Thema *Computer und Schule/Hochschule*.

Programm:

5. April MUS-GV (detailliertes Programm folgt) und gleichzeitig Vernissage der Ausstellung.

27. April, Schlussveranstaltung (noch nicht festgelegt) und Finissage der Ausstellung.

Jeweils am Mittwoch (Änderungen des Wochentages vorbehalten), Präsentationen/Referate zum Thema *Schule und Computer*.

Und jetzt müssen wir eben in die Hosen steigen. Denn die Direktion des Technoramas stellt uns Platz und Infrastruktur zur Verfügung, aber wir sind für Ausstellungsgut und woman-/man power. Es liegt also an uns, die Ausstellung mit Inhalten zu füllen und zu animieren.

Am letzten IC-Treffen waren auf Anfrage fast alle ICs bereit, ein paar Tage in die Betreuung der Ausstellung zu investieren. Deshalb gelange ich mit der gleichen Frage auch an Euch, denn für die Betreuung brauchen wir 3 Personen pro Ausstellungstag! *Schaut in Eure Agenda und mailt mir umgehend (unter Betreff *Technorama*), an welchen Tagen Ihr in Winterthur sein könnt.*

Die Chance, unseren Verein, unsere Anliegen und den geliebten Mac in dieser bekannten und renommierten Umgebung zu präsentieren kommt nicht so schnell wieder - wir sollten sie nicht verpassen!

Allfällige Fragen beantworte ich gerne und bedanke mich im Voraus für die tatkräftige Unterstützung.

Mit herzlichem Gruss

Guido Capecchi

<mailto:guidoc@mus.ch> mit Betreff *Technorama*.

Kolumne

PJ's Mac Universe

Einmal musste es ja kommen. Im Auto wurde eine Scheibe eingeschlagen, und mein Titanium G4 Powerbook war weg. Der iPod auch, sowie mein "Logic"-Hardware-Key, ohne den ich musikalisch nicht arbeiten kann. Das Auto, mit dem wir auf Ibiza herumfahren, war zwar bereits ziemlich betagt und strahlte keine Aura von Reichtum aus, doch davon hatten sich die dreisten Räuber offenbar nicht abhalten lassen. Ich war wohl etwas naiv gewesen, obwohl ich die Computertasche unter einer alten Jacke und einigem Gerümpel versteckt hatte.



Nach dem ersten Schreck kam natürlich gleich die bange Frage nach den Daten. Ich muss zugeben, dass ich vor Jahren nach einigen Versuchen mit einer Light-Version von Retrospect entnervt aufgegeben und danach das Thema nicht mehr konsequent durchdacht hatte. Andererseits war ich ziemlich pingelig mit meinen Jobdaten, die ich jeweils sofort auf einen anderen Rechner kopierte und von dort auf andere HDs und Daten-DVDs. Aber hatte ich meine mails wirklich vor der Reise noch extern gesichert? Ich wusste, dass ich es mir vorgenommen hatte, aber hatte ich den hehren Vorsatz auch ausgeführt?

In den Tagen vor dem Diebstahl hatte ich wie besessen fotografiert und wohl über 500 Bilder, davon 20 bis 30 echte Superbilder, auf dem Powerbook gespeichert. So eine Schweinerei, die waren weg. Dann noch zwei Songs, wovon einer laut Stella zu den besten der letzten Jahre gehörte. Die hatte ich noch einigermaßen im Kopf und konnte immerhin die wichtigsten Melodien auf Band singen. Die Synthie-Sounds würde ich nachprogrammieren müssen, so gut es halt geht.

Meine Laune war nun natürlich ziemlich gedrückt. Ich studierte an Gut und Böse und der Philosophie des Diebstahls herum, sowie an der lästigen Tatsache, dass mein Titanium noch keinen eingebauten Brenner gehabt hatte. Ich empörte mich über Menschen, die so einfach anderen Menschen neben der teuren Hardware ihre Gedanken, festgehaltenen Eindrücke und Fantasien stehlen konnten. Was empfanden sie dabei? Trieb sie die Verzweiflung oder waren es Berufskriminelle? Die Diebe dachten wohl, es sei alles versichert, und machten sich wahrscheinlich nicht die geringste Vorstellung davon, was mir meine Daten bedeuteten. Meine alte Lesebrille hatten sie mir immerhin gelassen. Vielleicht hätten sie mir auch meine Daten gelassen, wenn es ohne Aufwand machbar wäre. So drehten sich die Gedanken im Kreise.

Auch stellte ich fest, dass mir mehr als nur ein Arbeitsinstrument fehlte. Irgendwie war auch ein Teil von mir selbst weg, wenn auf dem Tisch das Titanium fehlt, das mich mit der Welt verbindet und getreulich meine Ideen aufzeichnet. Und ist es nicht ein widerliches Gefühl, dass andere nun alle meine Mails und Notizen lesen konnten? Ich Trottel hatte nicht einmal einen Passwortschutz eingerichtet. Das war eines von diesen "das mache ich dann mal"-Themen, die immer wieder liegenbleiben. Schliesslich kann das Passwort sowieso umgangen werden, und dennoch war es einfach nur sträflicher Leichtsinn gewesen, den ich nun büssen musste. Ich tröstete mich damit, dass die neue Besitzerin, die das edle Teil vielleicht für 300 Euro in einer schummrigen Bar kaufen würde, wohl lieber ihre eigenen Daten auf der Harddisk hatte als mein Zeug. Deprimierend war das alles trotzdem.

Zum Glück fand ich meine Maildaten zuhause auf dem Backup - hallelujah, ein grosser Lichtblick. In meiner Geschäftsversicherung werde ich für die Zukunft den Selbstbehalt für Diebstahl und Raub unterwegs auf null setzen. Und in Zukunft werde ich vor jeder Reise einen vollständigen Backup meiner gesamten mobilen Daten machen. Passwortschutz werde ich sofort einsetzen, vielleicht sogar Verschlüsselung. Unterwegs werde ich täglich eine CD brennen und diese getrennt vom Rechner aufbewahren. Gibt es einen Selbstzerstörungsmechanismus für Powerbooks?

PJ Wassermann

Powerline

Powerline-Bridge oder die "Brücke über den Teppich"

Es klingt ja gut: Netzwerk über die Steckdose. Überall wo ein Schweinsschnörrchen aus der Mauer lugt, gibts Netzwerk! Wollten wir das nicht schon lange, dass Frauchen und Herrchen ihre Macs in den jeweiligen Arbeitszimmern verbinden können? Und dazu vielleicht noch gemeinsam ADSL benutzen? Der Preis des Gerätes liegt im Rahmen, also nichts wie gekauft.

Beim Auspacken freut sich der Mac-Fan wie so oft: Natürlich gibts keine Hinweise für die Mac-Installation. Dafür eine Loseblattsammlung mit Bildchen und Text für die bunte Schar der Windows-Benutzer, für Windows 98, XP, NT, 2000, Windows Fitzli-Putzli etc.

Schauen wir doch zuerst einmal auf die Homepage des Herstellers und Vertriebers, der Firma Studerus. Hier findet man die gleichen Unterlagen als PDF, aber keine Hinweise für den Einsatz am Mac. Eine telefonische Rückfrage verursacht beim Vertrieb zuerst einmal Erstaunen, dass sich auch Mac-User an Powerline wagen. Die diversen Gesprächspartner wissen dann auf alle Fragen Antworten, nur leider die richtigen. Es wird von TCP/IP, dem Gerätepasswort, das nur über PCs zu ändern ist, etc. etc. erzählt. Das alles über die Hotline zu xx Fr. Doch zu guter Letzt findet sich doch ein "Techniker", der die Fragen wenigstens teilweise beantworten kann. Die Antwort: Mac nur anschliessen und es läuft. Ja halt, wenn man ein ADSL-Modem hat, brauchts noch einen Ethernet-Switch. Also noch ein kleiner Einkauf.

Und jetzt nichts wie los. Zuerst einmal den eigenen Mac verkabeln, ihn aufstarten und siehe da, es läuft! Freude herrscht!

Zweiter Schritt: Frauchens Mac verdrahten, Powerline am Compi und am Netz anschliessen, aufstarten und schon läuft. Denkste! "Keine Verbindung unter dieser Nummer."

Dann halt wieder die "Experten" an der Hotline gefragt. Antworten: «Es sollte gehen, es kann nicht gehen, es geht wenn..., die Netzphase ist vielleicht verkehrt, aber eigentlich muss es gehen.» Der Unbill gewohnte Macianer sieht sich die eigene Netzverkabelung genauer an und beginnt zu probieren. Mit Verlängerungskabel wird die Powerline-Bridge an die gleiche Steckdose angeschlossen, an der der männliche Mac sitzt. Und siehe da, AppleTalk wird gesprächig.

Die Ursache des Fehlverhaltens: Offensichtlich "verträgt" die Powerline-Verbindung keine überfüllten Steckdosenleisten, an denen Dutzende von Geräten hängen. Verbindungen von Powerline, bei denen das Gerät direkt an der Mauersteckdose hängt, funktionieren quer durch das Haus einwandfrei.

Damit erübrigt sich der Transport von Files per Diskette, CD oder Internet und das erste Ziel ist erreicht.

Die gemeinsame Nutzung des ADSL-Modems? Demnächst hier im Falter.

P.S.: Die Firma Studerus hält ganz offensichtlich die Mac-User für wesentlich intelligenter als die PC-User. Denn Mac-User benötigen keine Installationshinweise oder Betriebsanleitungen. Ausserdem verfügen Macianer über mehr finanzielle Mittel und dürfen dafür die Hotline sponsern!

P. Mohr

Keyspan

Keyspan Presentation Remote

Von der Firma Keyspan (<http://www.keyspan.com/>) gibt es neuerdings ein interessantes Produkt für alle, die Vorträge mit PowerBook und Beamer halten. Es handelt sich um eine kleine Fernsteuerung, mit der mittels einer Kipptaste der Mauszeiger auf Distanz gesteuert werden kann. So muss man bei einem Vortrag nicht mehr steif hinter dem Mac stehen. Ein weiterer grosser Vorteil gegenüber ähnlichen Produkten ist, dass keine spezielle Treiber-Software benötigt wird: Empfänger einfach am USB-Port einstecken und schon ist die Fernbedienung einsatzbereit. Auch die Stromversorgung des Empfängers erfolgt über USB.

Im Handgerät ist zusätzlich ein Laserpointer eingebaut. Somit muss man sich beim Vortragen nicht mit einem zweiten Gerät in der Hand herumquälen (erfahrungsgemäss drückt man dann immer aufs Falsche). Die beiden in mattem Silber gehaltene n Teile werden in einem Etui angeboten und passen in eine Anzuginnentasche. Farblich passen sie bestens zum Titanium-PowerBook.

«Keyspan Presentation Remote» wird wohl etwas über 170.- CHF kosten und ist für jeden, der mit einem Beamer vorträgt, ein perfektes Tool.

Marco Strehler

Anmerkung der Redaktion: Natürlich kann ich dieses Tool nicht nur für Präsentationen brauchen:-)) Ich kann damit auch den Fernseher auf meinem Computer fernsteuern. Genauer Preis siehe MUS-Shop.



Hermstedt

Test Hermstedt NetShuttle DSL

Von Hermstedt Deutschland hat MUS freundlicherweise ein NetShuttle DSL (mit ISDN Fallback) zum Testen erhalten.



Das NetShuttle DSL ergänzt die Reihe der Hermstedt Geräte zur Internet-Anbindung nach oben. Wie der Name schon sagt, ist es netzwerkfähig (NetShuttle) und ist für "Digital Subscriber Line" (DSL) gedacht. Option ist die Integration einer Wireless-Schnittstelle, damit Rechner, die mit dieser Technologie ausgestattet sind, auch über das NetShuttle ans Internet können. Dieses neue Gerät ist im Unterschied zum bewährten WebShuttle DSL, das über einen USB-Anschluss verfügt und für die Anbindung eines einzelnen Computers über ADSL ans Internet gedacht ist, ein Router. Damit kann man hinter dem NetShuttle DSL mit einem/mehreren Hubs/ Switches/Airport-Basis-Stationen etc. ein Netzwerk betreiben und alle kommen aufs Internet und können untereinander kommunizieren. Die bis jetzt bekannten Listenpreise in der Schweiz (inkl. ADSL Filter/Splitter): für analoge Leitungen: Fr. 630.-, für ISDN-Leitungen: Fr. 650.-, analog mit Wireless Access Point: Fr. 830.-, ISDN mit Wireless Access Point: Fr. 850.-. Die analogen Geräte müssen jeweils naturgemäss auf die ISDN "Fallback" Funktion verzichten.

Noch bevor ich mit dem Test begonnen hatte, schickte uns Hermstedt ein Firmware Update (Version 1.1.1) zum Gerät, das Fehler behebt und neue Funktionen einbindet.

Was ist im Paket?

- das NetShuttle DSL, im gewohnt ansprechenden Hermstedt Design
- ein Netzadapter, erfreulicherweise zum Quereinstecken an der Steckerleiste, damit nicht noch mehr freie Plätze von schwarzen Klötzen verdeckt werden
- ein Ethernetkabel von 3 Metern Länge (soll ein einzelner Mac am NetShuttle betrieben werden, ist unter Umständen die Anschaffung eines gekreuzten Kabels von Nöten)
- ein ADSL-Kabel
- ein ISDN-Kabel (das wird nur bei den ISDN-Geräten beigelegt, die analogen Geräte werden dieses nicht haben)
- ein Handbuch, bei dem noch einige Abschnitte "in Bearbeitung" sind, das wird sicher schnell ändern
- eine CD mit Software, die nicht unbedingt nötig ist, da sich das Gerät auch über den Webbrowser konfigurieren lässt
- der (nur in der Schweiz?) nötige ISDN-Splitter lag dem Gerät nicht bei, da wir das NetShuttle direkt aus Deutschland erhielten. Sicher wird der Schweizer Importeur diesem Punkt Aufmerksamkeit schenken

Installation und Tests

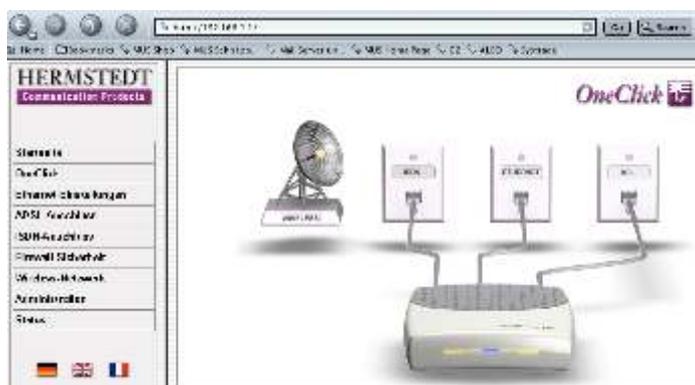
Ich habe versucht systematisch vorzugehen. Zuerst habe ich ein wenig im Handbuch geschmökert, bevor ich das NetShuttle erst einmal am Strom angeschlossen habe, worauf auch brav die blaue Powerlampe zu leuchten begann.

Dann habe ich mir (unter OS X.2.3) eine neue Netzwerkumgebung an meinem PowerBook G4 eingerichtet und nur "Ethernet integriert" als Schnittstelle ausgewählt. Da das NetShuttle DSL als DHCP Server operieren kann, habe ich dieses Verfahren ausgewählt und die DNS meines Providers angegeben. Die Reiter "PPoE", "AppleTalk" und "Proxies" habe ich nicht angerührt. Wer einen Drucker über AppleTalk im Netz anspricht, sollte AppleTalk aktivieren. Nun schliesse ich noch das mitgelieferte Ethernetkabel an und vorerst kann es los gehen. Den PowerBook G4 und den G4 Desktop mit Gigabit Ethernet ist es egal, ob ein gerades oder ein gekreuztes Ethernetkabel angeschlossen wird, alle anderen Macs brauchen ein gekreuztes Ethernetkabel, um einen Router direkt mit dem Rechner zu verbinden.

Nun noch den Browser aufstarten, 192.168.1.1 eingeben und die Enter-Taste drücken. Schon präsentiert sich mir die Benutzeroberfläche des NetShuttle-DSL. Da ich ja erst einen Firmware-Upgrade machen muss, erst mal ins Administratoren Menu und den Update nach Anleitung machen. Im Menu "Status" kann dann überprüft werden, ob jetzt die korrekte Firmware-Version geladen ist.

Jetzt wird es spannend: Das Kabel zum ADSL-Anschluss einstecken und im Webinterface den ADSL-Anschluss (nach den Angaben des Providers) konfigurieren und aktivieren und natürlich als Erstes die neue Hauptseite von MUS aufrufen: sieh an, ich bin drin ;-)

Schneller geht die Konfiguration mit dem auf der CD beigelegten OneClick Assistent, den Hermstedt für OS X zur Verfügung stellt (oder mit der neueren Version von <www.hermstedt.de/german/update/updateNSDSL.html>). Wer mehr ins Detail will (Firmware-Update, ISDN-Fallback, FireWall, etc.) ist allerdings auf das Webinterface angewiesen.



Als Nächstes interessiert mich die ISDN Fallback Option. Deren Sinn ist, bei einem allfälligen Ausfall der ADSL direkt auf ISDN (mit der entsprechenden Geschwindigkeitseinbusse) zu wechseln, ohne dass es der Benutzer merkt, und bei Wiederverfügbarkeit von ADSL wieder dorthin zurückzuwechseln. Also das letzte Kabel im Lieferumfang zwischen das NetShuttle und das Swisscom NT gesteckt und im Webinterface noch die entsprechenden Angaben gemacht. Negativ fällt mir hier auf, dass ich beim Gebühren-Modell nicht "Zeitabrechnung" (wie in der Schweiz üblich) abzeichnen kann, sondern immer die "Flatrate" angezeigt bleibt. Hermstedt wird dies mit dem nächsten Firmware Release beheben. Wie schaffe ich es jetzt, dass die Einwahl über ISDN geht? Am Einfachsten erscheint mir, das ADSL-Kabel vom NetShuttle abzuziehen, was ich auch mache, und siehe da, es funktioniert. Von anderen Geräten habe ich gehört, dass der Wechsel zurück auf ADSL nicht klappt und jeweils wieder manuell hergestellt werden muss. Beim NetShuttle funktioniert die automatische Rückgabe an die ADSL-Verbindung.

Nun interessiert mich die integrierte FireWall, um mein Netzwerk vor unerwünschten Attacken abzusichern. Standardmässig ist die FireWall auf "mittlere Sicherheit" eingestellt, was folgende ausgehende Aktivitäten erlaubt: Surfen (Einschränkungen weiter unten), E-Mail, FTP, Telnet, Video-Konferenz, Whiteboarding, SSH. Eingehend sind gesperrt: FTP, Telnet, NNTP, SSH, Whiteboarding und Webserver. In einer Tabelle im Handbuch sind zu den einzelnen Sicherheitsstufen die offenen und gesperrten Ports angegeben. Die Ports, die dort nicht erwähnt sind, sind gesperrt. Diese mittlere Sicherheitsstufe erlaubt es, mit dem Browser Internetbanking zu machen (versucht habe ich konkret Yellownet und DirectNet). Internetbanking über Java-

Applikationen funktioniert zumindest bei Postfinance und Crédit Suisse (andere standen mir nicht zur Verfügung).

Die mittlere Einstellung lässt aber z. B. keinen Zugriff auf einen Internet-Server mittels Timbuktu zu, was ich bei meiner Arbeit unbedingt benötige. Im Expertenmodus kann man den entsprechenden Port freigeben und schon klappt auch dies. Auch die Ports für EIMS (Eudora Internet Mail Server) und FileMaker übers Internet sind standardmässig gesperrt. Dafür ist das Hermstedt eigene "Leonardo over IP" Protokoll freigegeben, ohne dass Hermstedt dies in den Unterlagen erwähnt. Gemäss Auskunft von Hermstedt ist die Software weiter entwickelt als das Handbuch. Mir soll das recht sein, ich versuche immer erst mal ohne Handbuch auszukommen.

Ich würde mir hier wünschen, eine Liste der Dienste angezeigt zu erhalten, denen dann der Port zugewiesen wird. Die Beschreibungen der Ports sind in NetShuttle integriert, werden aber erst angezeigt, wenn ein Port ausgewählt wird. Nicht jedermann hat eine Liste der Ports zur Verfügung, die von den jeweiligen Diensten verwendet werden. Oder wüsstest Du auswendig, dass Timbuktu die Ports 407 und 1417-1420 oder EIMS-Admin den Port 4199 verwendet? Mit der Zeit wächst die Liste der Ports, die ich gerne zur Verfügung hätte: 8080 und Konsorten (das sind Alternativen zum normalen "Surf-Port" mit der Nummer 80), auf meine IMAP-Accounts will ich zugreifen (Ports 143, 220, 585 und 993), und so weiter... Natürlich gebe ich diese Ports im Expertenmodus der FireWall frei.

Plötzlich kann ich per Timbuktu nicht mehr auf einen der Internet-Server zugreifen. Läuft der Server nicht mehr? Nein, denn über das Web lässt er sich ansprechen. Jemand anders kann von einem anderen Ort aus auch per Timbuktu darauf zugreifen. Ob mir die FireWall einen Streich spielt? Mangels eines Log deaktiviere ich die FireWall, und siehe da, ich sehe den Server wieder. Ich weiss jetzt, dass die FireWall mir den Zugriff verweigert hat, aber nicht, warum. Einen Frust erlebe ich bei der Reaktivierung der FireWall: alle meine im Experten-Modus zusätzlich erstellten Freigaben sind weg.

Es scheint auch nicht möglich zu sein, einen Port sowohl für TCP als auch für UDP freizugeben, oder wird mir das nur nicht angezeigt?

Ich habe diese Wünsche an Hermstedt weitergegeben: Im nächsten Firmware-Release wird eine Logfunktion eingebaut, die FireWall soll die benutzerdefinierten Einstellungen nicht mehr verlieren und die Anzeige von sowohl TCP als auch UDP wird korrigiert,

Ich wünsche mir, dass ich einen Bereich oder ein Set von Ports freigeben kann, und nicht jeden Port einzeln freischalten muss (obwohl das vom Sicherheitsgedanken her sicher vernünftig ist).

So, jetzt zum nächsten Test: Mit einem Mac G3/beige unter OS 9.1.

Wie erwartet kann ich mit dem mitgelieferten geraden Ethernetkabel keine Verbindung zum NetShuttle aufnehmen, der beige G3 ist mit einer 100er Add-on Ethernetkarte ausgerüstet, seit es mir die interne 10er

gerüstet hat (siehe auch oben stehende Erklärungen, welchen Macs es egal ist, was für ein Ethernetkabel verwendet wird). Also, das gekreuzte Kabel hervorkramen und schon kann ich mit dem Browser auf das NetShuttle zugreifen und losbrowsen.

Nun noch zum (fast) letzten Test, dem Einsatz des NetShuttle als Router. Dazu stecke ich das mitgelieferte Ethernetkabel an das NetShuttle und verbinde es mit einem geraden Port (nicht Uplink) meines Switch. Das PowerBook hat in der Zwischenzeit seine DHCP Einstellungen verloren und muss wieder auf den rechten Pfad gebracht werden: In eine andere Netzwerkumgebung wechseln, diese aktivieren und wieder zurück auf die NetShuttle Umgebung und aktivieren reicht. Sofort ist mit beiden Rechnern surfen möglich und auch der Datenaustausch (Filesharing) unter den Rechnern klappt auf Anhieb.

Der letzte Test:

Nun auch noch über die am Switch angeschlossene Airport-Basis-Station (1. graue Generation) surfen. Dazu deaktiviere ich am NetShuttle den DHCP-Server (hauptsächlich, weil ich zu faul bin, um die manuell eingerichtete Airport Basis auf DHCP umzukonfigurieren) und aktiviere am PowerBook und am G3 meine normalen ADSL-Einstellungen. Sofort kann ich wieder wie gewohnt lossurfen.

Die Downloadgeschwindigkeit entspricht meinem ADSL-Abonnement, also ca. 50 KB/s, so dass der Mac OS X.2.3 Combo Update (ca. 60 MB) in ca. 20 Minuten auf meiner Festplatte ist.

Fazit:

Ich habe das NetShuttle DSL circa 14 Tage testen können. Es arbeitet über ADSL zuverlässig und reibungslos, so wie wir es immer erwarten.

Die Konfiguration der FireWall sieht zu Anfang einfach aus, will man aber komplexere Dienste freischalten, muss jeder einzelne Port freigeschaltet werden.

Für Terminal-Freaks lässt sich das NetShuttle auch über Telnet bedienen, was Hermstedt aber nicht empfiehlt. Dies erscheint mir allerdings noch mühsamer als bei den mir bekannten Zyxel Routern. Aber mit OS X und seinem Terminal kommen ja solche Zeiten auf uns zu ;-).

Das Webinterface ist bequem zu bedienen. Allerdings würde ich versuchen, nicht so viele Scripts zu verwenden. Mein Internet Explorer ist z. B. so eingestellt, dass ich jede Ausführung von Scripts bestätigen muss. Mit einer solchen Einstellung ist das Webinterface nicht brauchbar, da in dem Moment, wo ich die Ausführung erlaube und mit dem Mauszeiger wieder dorthin fahre, wo ich etwas machen möchte, bestimmt wieder ein Script aufgerufen wird. Dies ist aber nur ein Detail und sicher mit meinem Misstrauen den Microsoft-Produkten gegenüber zu erklären.

Ist das NetShuttle das Geld wert? Vom Design und Platzbedarf her auf jeden Fall: Ich habe noch nie einen so kleinen Router gesehen. Das Aussehen macht allerdings unter dem Tisch nicht viel her...

Für Benutzer in der grafischen Industrie, die Dateien mit dem Leonardo Protokoll untereinander austauschen, kann die Unterstützung dieses Protokolls Kauf entscheidend sein. Preislich sind Mitbewerber, die zum Teil auch über ein deutschsprachiges Webinterface verfügen, manchmal günstiger.

Ich denke hier an das Draytek Vigor 2600X, das zusätzlich mit einem 4-Port 10/100Mbit-Hub ausgestattet ist, ebenfalls über ISDN-Fallback verfügt und Fr. 605.- kostet, oder das Zyxel 650HW-I (allerdings ohne ISDN-Fallback, dafür mit 4-Port Switch und Wireless) für Fr. 640.-.

Andreas Rutishauser

Macagogik

«Mathica» ist der Name der hübschen Stieftochter eines verstorbenen Mathe-Genies. Der verrückte Professor hat sie mit einem Fluch belegt, der sie so lange im unheimlichen Schloss gefangen hält, bis sie eine seiner Theorien beweisen kann.



Der einzige Bewohner, den ich im hübschen Städtchen Numberville finde, ist ein Bursche an einer Tankstelle. Er ist zwar froh um menschliche Gesellschaft, denn seit dem Fluch verlassen im-mer mehr Einwohner die Gegend. Er will mir aber erst mehr erzählen, wenn ich ihm eine Schokolade bringe.



Der Laden in der Nähe scheint zwar das Gewünschte zu beherbergen, hinein zu gelangen ist jedoch das Problem, welches sich als mathematisches Rätsel präsentiert.



Das Haus der alten Frau habe ich viel profaner mit einem Brecheisen geknackt. Dort habe ich hinter einem abbröckelnden Verputzstück einen Zettel, der wie eine Quittung aus dem besagten «Store» aussieht, entdeckt. Er ist mit Zahlen beschrieben, die mir vielleicht weiterhelfen...



Die Addition des Zettels stellt sich später als Code zum Öffnen der Ladenkasse heraus...

Das alte Haus trägt übrigens eine etwas seltsame Hausnummer...



Überhaupt zeigt sich nach und nach, dass die Namen der Bewohner und deren Hausnummern für den weiteren Spielverlauf von grosser Bedeutung sind...

Gefundene Pläne in der geknackten Polizeistation (kennst du die Teilbarkeitsregeln...?) zeigen auf, dass das Städtchen noch grösser sein muss, als der Teil, den ich schon erkundet habe. Einen Schlüssel habe ich dort ebenfalls gefunden, aber er passt nirgends, und ein weiterer ist im Gefrierfach des Schauspielers festgefroren. Wenn ich nur den Strom abstellen könnte...!

Eigentlich wollte ich nur kurz den Eingangsfilm des Spieles anschauen, schliesslich hat meine Mutter das Spiel ja meiner mathebegeisterten Frau geschenkt, aber schon bin ich mitten drin und muss mich zwingen, aufzuhören...

Endlich ist Weihnachten da und die Freude meiner Frau gross. Wenige Stunden später sitzen wir am Computer und knobeln gemeinsam. Wie erwartet sind ihr die mathematischen Knobeleyen kein wirkliches Problem. Und dann ist ja da immer noch der wirklich gut gemachte Wissensteil, der fehlende Kenntnisse anschaulich erhellt. Überhaupt beeindruckt uns das Spiel durch seine unglaublich gut gemachten Bilder. Nervig ist das Labyrinth, in dem sich schon einige Bewohner verirrt haben sollen. Wir können den Armen nachfühlen... Und das Auffinden von zahlreichen Gegenständen, die wieder an den unmöglichsten Orten eingesetzt werden müssen, ist manchmal qualvoll.

Nach vielen Stunden ist das Rätsel gelöst, die schöne Mathica ist befreit. Allerdings haben wir es nicht ganz ohne die nützlichen «Cheats» (Tipps, Lösungen) im Internet geschafft.

Wir kennen nun Chemikus, Physikus, Bioscopia und eben, Mathica. Am besten hat uns Mathica gefallen.

Zu erwähnen ist noch:

Alle diese Spiele haben einen geringen Lerneffekt, man lernt mit ihnen nicht wirklich Chemie, Physik, Bio und Mathe. Gegebenenfalls benötigt man die eine oder andere naturwissenschaftliche Gegebenheit in den gut gemachten Lernteilen. Diese sollte man wirklich einmal durcharbeiten, da gäbe es viel zu lernen und zu entdecken. Weil man aber spielen möchte, lässt man das Wissen links liegen und vertieft sich nicht in Aufgaben, sondern sucht möglichst rasch die Lösung des Problems. Die Schwierigkeitsstufe der erwähnten Spiele ist zudem teilweise sehr hoch, diese Aufgaben eignen sich nur für Gymnasiasten. So betrachtet sind diese «Lernspiele» wenig kindgerecht – sie sind eher für junge Erwachsene gemacht, als für Grosis mit deren Enkelinnen...

Eine technische Anmerkung:

Offenbar gibt es Probleme mit QuickTime 6. Wir mussten die (mitgelieferte) Version 5 wieder installieren, damit wir einen Benzinkanister füllen konnten...

Schade, dass es das Spiel «Historion» (noch?) nicht für den Mac gibt...

Thomas und Susy Weinmann

Software

«Dream Suite» - Effekte, fast bis zum Überdruß

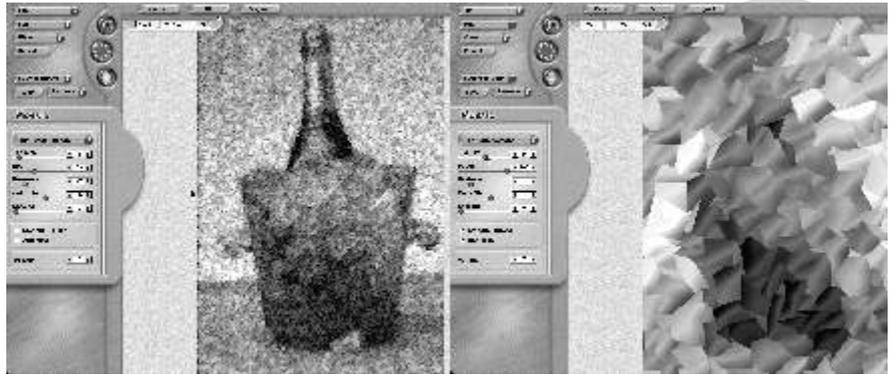
Wer Photoshop auf OS X installiert ohne seine frühere Version auf OS 9 zu konservieren, gerät in die Klemme. Die unzähligen Plug-ins, die man einst für teures Geld erwarb, machen nämlich nicht mehr mit. Um trotzdem für wenig Geld wieder zu einer respektablen Palette von Effekten zu gelangen, empfiehlt sich «Dream Suite» von Auto FX, das weder mit dem klassischen noch dem OS X hadert. «Auto FX Software», ein alter Bekannter dieses Genres, hat unsere Nöte erhört. «Dream Suite» bietet eine riesige Sammlung von Effekten in drei Paketen oder als Bündel. Suite 1 offeriert 18, Suite 2 bringt es auf 14 und Gel hält vier Effekte im Köcher. Die Plug-ins werden wie gewohnt in die «Zusatzmodule» von Photoshop installiert und über das Filtermenü aufgerufen. Ebenso ist es möglich, die Applikation als Standalone zu nutzen. Unendliches Leistungsspektrum

Vom «Dream Suite Plug-in-Bündel» darf man getrost behaupten, dass es fast alles bietet, was zur Bildbearbeitung benötigt wird. Vielleicht sogar zu viel. Denn zu jedem Effekt gibt es Untereffekte und Unterunter-Effekte, Buttons, Regler, Grundeinstellungen, Pinsel, Stifte, Federn, Airbrushes, Beleuchtungen, Farben, Kantenprofile, Hintergründe, Vorlagen, Texturen, Muster und vieles mehr. Dazu kommen Masken, Spotlichter, Renderingvorgaben, Rahmen, Verzerrungen. Allein der «Wrinkle-Effekt» strotzt mit über 50 Einstellungen, wobei die rund zwanzig Schieberegler noch nicht mal eingerechnet sind. Möchten Sie Ihre Bilder zerknittern oder falten, stanzen oder tönen, mit Schattenwurf versehen oder skalieren, drehen, strecken, mit Bezierpfaden beschneiden, Oberflächen metallisieren oder abstumphen, weichzeichnen, besprühen, zum Reflektieren bringen, mit mehr Tiefe versehen, mit anderen Bildern überblenden, zerstückeln, mit Griess übersäen, Bewegungsunschärfe eintragen, wirbeln, puzzeln, kräuseln, wellen, oder mit Haftkleber beplastern? Die Möglichkeiten sind fast grenzenlos.

Allerdings verlangt diese Vielfalt samt ihrer unzähligen Einstellungen ihren Lehrpreis in Sachen Bedienung wie auch im nötigen Zeitaufwand. Ohne sorgfältiges Studium des 130 Seiten starken deutschsprachigen PDF-Handbuchs steht man auf verlorenem Posten. Weil das Programm selbst nur Englisch ist, gehört das Handbuch ausgedruckt an den Arbeitsplatz, um sich wenigstens bei den ersten Lektionen zu behaupten. «Dream Suite» ist in jeder Hinsicht ein kluges, aber auch sehr anspruchsvolles Programm. Das zeigt sich schon bei der Speicherzuteilung, die wir auf 180 MB stellen mussten, um es überhaupt starten zu können. Wer viel Zeit und Geduld aufbringt (das Rendern kann schon mal nerven), kommt in den Genuss einer dramatisch erweiterten Bildbearbeitung, die kaum mehr Wünsche offen lässt. «Dream Suite»: OS 8.6; Update auf OS X: (17 MB, über www.autofx.com). Info: Kursiv GmbH Distribution, 9302 Kronbühl; www.kursiv.com. Preise: Dream Suite 1: Fr. 322.-; Dream Suite 2: Fr. 241.-; Gel: Fr. 160.-; Bundle: Fr. 648.-.

Martin Kämpfen

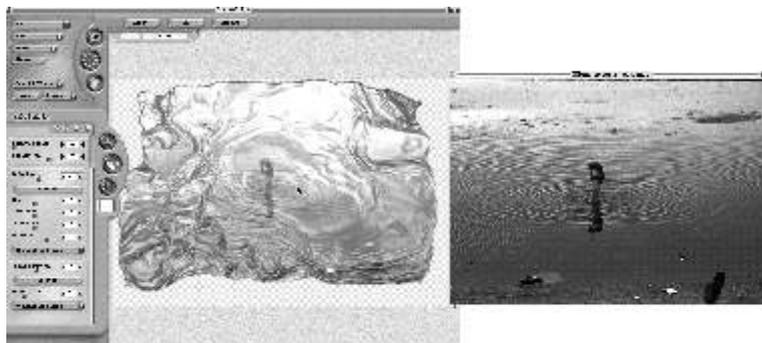
1: Mosaik, aus Glas in Stein gemeißelt oder als Holzstapel gezimert. Ihrer Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt.



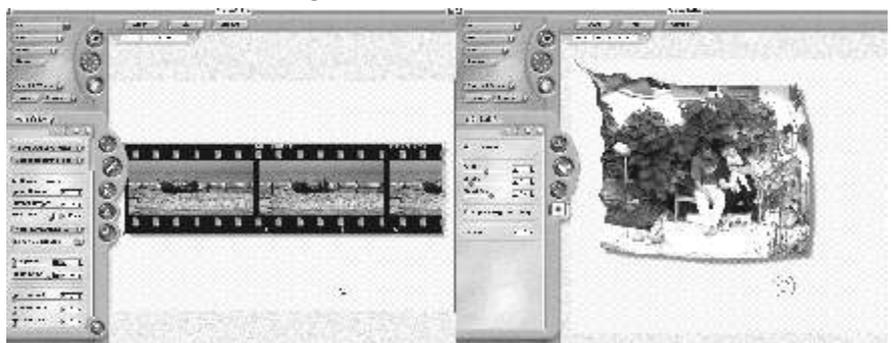
2: Rahmeneffekte für einfachere Gemüter. Leuchten Sie den Hintergrund aus, setzen Sie Akzente, schreiben Sie Widmungen. Oder gefällt Ihnen die kubistische Dame besser?



3: Mit diesem Effekt werden Landschaften zur Knete mit beliebigen Formen und Beleuchtungsakzenten. Wer hätte bei diesem Gebilde einen Fischer im Teich vermutet?



4: Wie gerne würde man doch manchmal ein Foto als Filmstrip darstellen. «Dream Suite» machts möglich, wobei sogar die Filmmarke selbst eingegeben werden kann. Verzerrte Bilder sorgen im Photoalbum für Abwechslung.

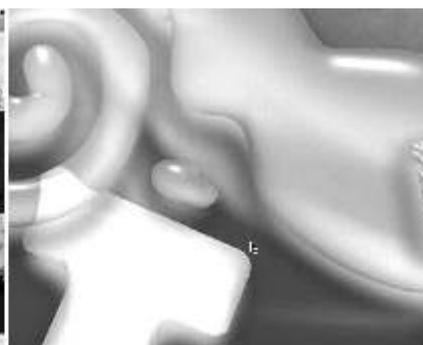


5: "Mesh" verschweisst Bilder, wobei sich das Foto in Raster aufteilen und einzeln in Höhe und Länge verschieben lässt. Dank Wellenbewegung mutiert ein zu flaches Bild ins Dreidimensionale.



6: Platzieren Sie Ihren Fotohelden in einem virtuellen Raum, was eine surreale Atmosphäre vorgaukelt. Oder gefällt Ihnen die gestreckte Variante besser?

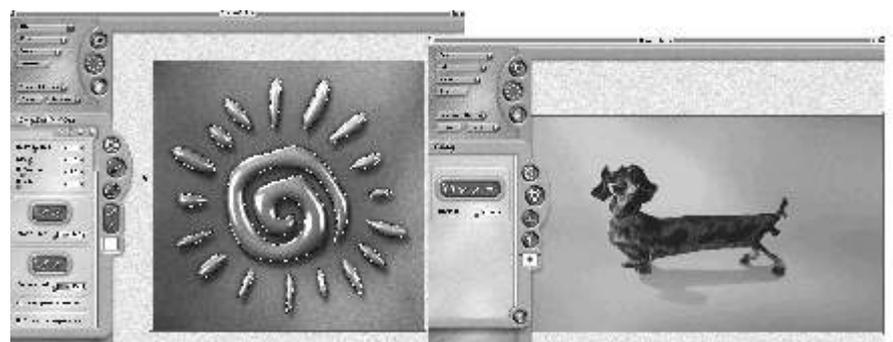
7: Bilderpuzzle oder Griessbrei, jedenfalls eine ungewohnte Manier der Manipulation einer Familienerinnerung.



8: Mit Putty sind Karikaturen schnell erstellt, wie es uns einst Goo lehrte. Eine Szene, die von Gels Airbrushqualitäten mit flüssigen Farben zeugt.

9: Zwei Extreme: Metallisierte, glänzende, dreidimensionale Sterne und ein Gentechnologie-Opfer beweisen die Vielfalt der Plug-in-Sammlung.

10



Kommunikation

CABLE VERSUS ADSL

Wenn das Modem unerträglich langsam wird, schaut man sich gerne nach Alternativen um. Zur Zeit konkurrieren zwei technisch unterschiedliche Systeme um das SOHO-Segment (small office home): highspeed.ch der Firma cablecom und ADSL. Eine Preis-/Leistungsübersicht der vielen ADSL Anbieter verschafft z.B. www.comparis.ch.

Dem Mac User können spezielle Schwierigkeiten begegnen. Diese möchte ich aufzeigen. Die Schwierigkeiten sind providerspezifisch. Leider nehmen die Provider an ihren Anlagen oft unkommuniziert technische Änderungen vor und schon geht es plötzlich nicht mehr oder ärgerliche Störungen sind plötzlich verschwunden. Daher gelten meine Empfehlungen nur für den Moment.

Um den Mac mit dem Cablemodem oder ADSL-Router zu verbinden empfehle ich Ethernet. ADSL-Router gibt es zwar auch mit USB-Anschluss, allerdings sind mit USB Performanceschwierigkeiten möglich und Ethernet ist die ausgereifere, universellere Technologie, welche USB wohl überdauern wird. Noch ein Rat zur Gerätwahl: schaut bei eurem Provider ob das Gerät in den Supportpages genannt wird. Am besten dokumentiert scheinen mir die Zykel-Geräte. Alle vorgestellten Systeme liefern bei mir zu Hause wochenlang (OS 9, OS X, Linux)

Cable

Vorteilhaft an diesem System ist, dass der Carrier gleichzeitig der Provider ist. Das Signal läuft über das Fernsehkabel der Cablecom (vormals Rediffusion). Wenn dein Haus nicht ans Kabelnetz angeschlossen ist, kannst du diesen Service nicht beanspruchen. Durch die Personalunion Carrier und Provider ist das Troubleshooting mit der Hotline meist von Erfolg gekrönt. Die obligatorische Miete des unkonfigurierbaren Cablemodems engt die Fehlermöglichkeiten ein und erhöht die Zielsicherheit der Telefonsupporter.

Ein weiterer Vorteil des Cable ist, dass deine TCP/IP Nummer nach aussen monatelang dieselbe bleibt. Wenn du also Lust hast, einen kleinen Server ans Web zu hängen - mit Cable geht so was zur Zeit am besten.

Eine nervige Sache ist die Beschränkung der Anzahl angehängter Ethernetclients (je nach Abotyp). Mit dem Highspeed-256-Abonnement können z. B. nur zwei Clients ans Netz. Das Cablemodem merkt sich nach dem Booten die Macs, PCs und Printers der Reihe nach. Diese holen sich die TCP/IP Nummer vom DHCP-Server im Cablemodem. Also ist die Reihenfolge, mit welcher du die Clients aufstartest sehr wichtig: den Laser zuletzt, sonst besetzt der einen Internetzugang!

Manchmal kann, obschon es für zwei Macs möglich wäre, bloss nur einer aufs Netz. Gegen dieses Phänomen scheint kein Kraut gewachsen zu sein. Der Support ist hilfsbereit aber machtlos und in diesem Fall ist es am schlauesten, eine kleine, günstige Firewall zwischenzuschalten (z. B. die ZyWALL 1). Diese ist dann der einzige Client am Cable-Modem, lässt aber nach innen beliebig viele Clients zu. Auch hier ist die Einschaltreihenfolge essenziell: Erst das Cablemodem, dann die ZyWALL und dann die Clients.

ADSL

Hier ist der Carrier der Lastmile bis zum sogenannten D-SLAM (dem Grossverteiler) wie beim Fixnetz die swisscom. Klar, denn das Signal kommt über das Telefonkabel. Der Provider ist dann eine andere Firma (z. B. www.bluewin.ch oder www.green.ch). Im Falle eines Troubleshooting kann ein übles Schwarzpeterspiel oder ein administrativ Krampf anfangen, da eben zwei Firmen beteiligt sind. Auch die Verzögerung kann beachtlich sein, der Provider muss ein "Troubleticket" bei swisscom lösen und die Abarbeitung kann Tage dauern.

Die Entscheidung beginnt bei der Telefoninstallation: ADSL funktioniert mit ISDN und POT (plain old telefon, analog). Die ISDN/POT-Router sind technisch identisch, werden aber mit anderen Splintern ausgeliefert. Bei ISDN ist die Installation schwieriger, der Splitter kann entweder vor die ganze Zentrale gesetzt werden oder direkt vor den ADSL-Anschluss. Im Zweifel lohnt es sich, den Telefoninstallateur zu fragen, denn die Zentralen haben so ihre Vorlieben...

ADSL providerunabhängige Gegebenheiten

Der ADSL-Router muss mit euren Daten (User, Passwort) gefüttert werden, damit ihr über euren Provider ins Web kommt. Wenn ihr die Konfiguration über das «webbased Interface» des Routers macht, benutzt dazu Netscape. Aus irgendeinem Grund werden Eingaben, welche mit dem Explorer gemacht werden, oft nicht erkannt. Astrein und schnell aber komplexer ist die Verwendung eines Telnetprogramms anstelle des Browsers um den Router zu konfigurieren (www.oeconsult.ch/adsl/).

MTU

Eine leidiger Mac/PC-Unterschied ist die Handhabung des sogenannten MTU-Wertes. Macs «open transport» läuft mit dem MTU-Wert 1500. Die meisten Provider richten diesen Wert allerdings auf 1450. Es gibt nun Pages, welche aus diesem Grund nicht ordentlich im Mac geladen werden. Das Umrichten des MTU-Wertes hat mir noch nie geholfen, es waren immer andere Gründe für die Störungen verantwortlich. Nur falls ihr in Verlegenheit kommt: Mit dem IPNetTuner lässt sich dieser Wert für MacOS 9.x verstellen, mit OS X ist der Terminalbefehl "sudo ifconfig en0 mtu 1450" nötig, mit welchem der MTU-Wert heruntergestellt wird. Dieser ist nach einem erneuten Booten wieder auf 1500.

<http://www.dslreports.com/faq/allthingsmac?text=1>

Im MUS-Falter 2002/05 schrieben Michel, Nigg und Zenaro von ihren Erfahrungen damit. Diese schlechten Erfahrungen bei Green kann ich nicht mehr bestätigen, die Mängel scheinen behoben.

Bluewin

Bluewin liefert eine Installations-CD welche den Router (auf ihrer Positivliste) konfigurieren soll. Geklappt hat das bei mir in den "zig" ADSL-Installationen nie richtig. Ich behalf mir dann mit dem Telnetprogramm. Obendrein hat Bluewin eine Anmeldeprozedur, die ein doppeltes Konfigurieren des Routers nötig macht. Bei der ersten Anmeldung wird der Zugang zum Registrationsserver eingerichtet, dort verpasst man sich selber einen Usernamen und ein Passwort und dann wird mit diesen zwei Angaben der endgültige Zugang zum zweiten Mal konfiguriert. Dabei kann Manches schief gehen, speziell wenn mit der Installations-CD gearbeitet wird.

Ist der Zugang geschafft, kann das ungestörte Arbeiten los gehen, ausser ihr mailt mit dem Programm Eudora. Da kann es euch nämlich passieren, dass die Mailserver von Bluewin einfach nur eine maximal Grösse der Mails befördern und die ist sehr klein ca. 16 KB. Jedes grössere Attachment bleibt auf der Strecke. Stundenlanges Recherchieren im Web und Ausfragen der Supporter von Bluewin und Studerus brachte keinen Fortschritt, bis ich dann das "Geständnis" eines Seniorsupporter bekam, dass das Phänomen bekannt sei und leider nichts dagegen getan werden könne. Er sagte auch, Mac OS X-Kunden seien mit häufigen Störungen geplagt. Anfügen möchte ich, dass an einem einzigen Tag viele mailassoziierte Probleme bei Bluewin begannen. Vier Installationen in Zürich liefen auf einen Schlag nicht mehr wie vorher tadellos, nachdem Bluewin die Mailserver umkonfiguriert hatte. Auch war dieses Mailproblem nicht mit dem MTU-Wert assoziierbar.

Soll ich jetzt also Eudora aufgeben und zu einem anderen Mailprogramm wechseln, weil andere Mailprogramme tadellos funktionieren? Ich bevorzuge den Wechsel zu einem anderen Provider.

Green

Green richtet für dich schon den Usernamen und das Passwort ein. Die Eingabe im Router muss also nur einmal vorgenommen werden. Das Austesten am gleichen ADSL-Modem, am gleichen Mac, im gleichen Haus, an der gleichen Telefonstrippe wie beim Bluewin-Versuch klappte auf Anhieb. Auch Eudora schaufelte wieder eifrig die dicksten Attachements. Genauso gut klappte das mit Netscapes Messenger, mit Outlook und Entourage. Sowohl OS 9.2 und OS X funktionierten mit den verschiedenen Browsern tadellos.

Kurzum, nach all den Irrungen und Wirrungen ein echte Wohltat. Daher halte ich Green zur Zeit für den fähigeren ADSL-Provider für Mac.

»Manipulation ist
Verhaltensbeeinflussung
zu fremden Nutzen.«

(Rupert Lay)

19C3: OUT OF ORDER



19. Chaos Communication Congress "Out Of Order" im Dezember 2002

Angefangen hatte alles mit einem Telefonat: "Wir sind zwischen Weihnachten und Neujahr in Berlin. Auf dem CCC-Kongress." Dieser fand schon zum 19. Mal statt - bisher ohne mich. Das sollte sich ändern, ein paar Stunden später hatte ich Hotel und Flug gebucht und freute mich, Sascha samt Freundin in Berlin zu treffen. Sehr viel von Berlin gesehen habe in den 3 Tagen nicht, dafür war der Kongress zu spannend (selbstverständlich auch die Cafeteria mit interessanten Gesprächen am Rande).

Wer sich nicht scheut, es mit über 3000 Besucher (mehr als je) in 4 Parallelveranstaltungen, Hackerkids in den Nischen, leicht transpirierenden übernachtigten Hackern im Hackcenter sowie Haecksen aufzunehmen, sollte die Mühe nicht scheuen und zur nächsten Veranstaltung im Dezember nach Berlin reisen. Zudem: anschliessend den Jahreswechsel am Brandenburger Tor mit viel Musik zu feiern ist auch nicht zu verachten.

Zuerst fallen einem die vielen Macs auf, die von den CCCLern herumgetragen werden, das Design und die Technik der neuen Power- und iBooks gefallen auch hier. Die Räume sind komplett vernetzt und funküberflutet, (es wird aber gewarnt, einfach so das Netz zu benutzen, Hacker sind nicht nur nette Menschen). In den Vorträgen sitzt man am besten mit Laptop und Verlängerungskabel; Kleber und „Schutzengel“ sorgen mittlerweile dafür, dass jeder nur seine Hardware auch wieder hinausschleppt.

Die Vorträge reichten von: „Micro FM Transmitter im Eigenbau“ über „Quantenkryptographie Spam Prevention“, „Clustering the NetBSD Operating System for Video Rendering“ zu „Unschärfe kryptographische Fingerabdrücke“. Dazu gab es auch ein paar (überfüllte!) Vorträge mit Anfängerniveau, wie „TCP/IP für Anfänger“. Das letzte Programm findet sich unter <http://www.ccc.de/congress/2002>.

Manche Referenten nennen sich sicherheitshalber nur Endergone Zwiebeltüte oder Elektra und es wäre kein CCC-Kongress ohne Vorträge wie „Urban Hacking“, „Hacktivism, Culture Jamming oder Zero Tool Hacking“.

Glücklicherweise beschränkt sich der CCC-Kongress aber nicht alleine auf (zumindest für mich) babylonische Sprachen. Wenn die Veranstaltung nur das ausmachen würde, wäre sie wohl nur eine von vielen - allerdings lockerer und spassiger als die meisten trockene IT-Events (mit Ausnahme natürlich unserer MUS-Meetings;-) und trotzdem in den meisten Vorträgen auf hohem Niveau (Ausrutscher gibt es natürlich auch hier).

Richtig spannend werden die CCC-Veranstaltungen durch ihre kritische Auseinandersetzung mit den modernen Technologien. Dies ist natürlich beim Chaos Computer Club (nebst aller Technikbegeisterung) schon immer Programm (s.: www.ccc.de/club/). Hier fanden sich technische Vorträge wie „Chipkarten und Überwachung“, „Angriff der Mensch-Maschine-Schnittstelle am Beispiel Internet-Banking“.

Und dann auch Beiträge, die sich kritisch bis fast philosophisch (oder polemisch und zynisch) mit dem Machbaren auseinandersetzen.

Dabei ist Abhören von Kommunikation und Datenklau das eine und Datenmanipulation - mehr als je in der heutigen politischen Landschaft - das andere. So fanden sich Vorträge zu "Stand, Über- und Ausblick zur Videoüberwachung", „Bürgernetze - Spielball von Staats- und Wirtschaftsinteressen, oder Machtfaktor?“ und mein absoluter Lieblingsvortrag: „Die fünf Pforten der Manipulation“.

Also wer mehr über unsere computergeprägte Welt erfahren möchte und ein wenig Chaos nicht scheut, Spass an einem dichtgepackten Programm mit mehrstündigen Vorträgen findet und sogar Mac-HackerInnen kennenlernen will, der sollte sich den nächsten 3-tägigen Event (für nur 40 Euro) nicht entgehen lassen!

Ellen Kuchinka

Kleininserate

Hier könnte Dein Inserat stehen

Schon in 30 Tagen könnte hier Dein kostenloses, maximal 12 Zeilen langes Kleininserat abgedruckt sein. Kaufgesuche, Verkaufs- und Tauschangebote sind möglich. Das Ganze einfach via E-Mail an mihuber@mus.ch. Es werden keine Texte abgetippt!

gesucht...

Ich suche 1 Imation SuperDisk Diskettenlaufwerk für 120 MB Disketten. Henk de Vries, Tel 01 / 796 12 22 oder E-Mail an henk.devries@bluewin.ch.

zu verkaufen...

1 ZyXEL 2864 I ISDN-Fax-Modem. inkl. Modemkabel, div. Software für 30.--; 1 ZyXEL ISDN Router Prestige 201 für 100.--. Jean Daniel Brandt, E-Mail an jeandaniel@brandt.li

PPPC 7500/200, 82 MB RAM, 1GB HD, Disketten-/CD-Laufwerk; hat Audio-/Video-Cinch-In- + Out-Ansch.! Inst. SW: OS 7.5.3 und div. weitere. Beiliegend: Mac OS-CDs, Norton Utilities 3.5.3 (originalver mit Handbüchern d). 17" Monitor Sony Multiscan 200PS - dazu: ext. Faxmodem; HP DeskJet 850C, Tinten-Farbdrucker (funktioniert bis auf Problem beim Papiereinzug, dem muss meistens manuell nachgeholfen werden). - Setpreis: 290.--; Wacom Tablett: Digitizer SD-420E (Schreibfläche ca. 30x30cm; seriell; mit 2 Stiften; akt. Treiber im Internet beschaffbar) - 30.--; Sony 17" Farb-Mon., - 75.--; Aus PPC 8600 für BastlerInnen: int. HD, 1,8GB - 50.--; int. Zip (Mod: Iomega Z100Si) - 10.--; int. CD-Laufw. (Apple CD 12x Speed CD-Rom) - CD 10.--; int. Disketten-Laufw. (Mitsubishi) - 10.--; Prozessorplatine. - Alles zus. 70.--. Bei Vers. zuz.g. Porto. Oliver Schlick, E-Mail an oschlick@mus.ch. PPC8600/300 (US-Version) mit G3-Zif-Karte, ATI Rage128 Pro (mit TV-Tuner), 384MB RAM, 2HDs, USB/FiWi-Karte, Apple OneScanner, viel Software: Fr. 1000.--, sowie iBook 600, 384MB RAM, Airport-Karte, wenig gebraucht inkl. "Jaguar" CD Fr. 1200.--, Palm 130 Fr. 250.--. Stephan Baumgartner, Tel 061 / 313 64 40 oder stbaumgartner@mac.com.

PowerBook Pismo, G3 500MHz, einziges PowerBook mit 2 FireWire Anschlüsse, 382MB Ram, 40GB Harddisk (neu installiert; noch 10 Monate Garantie), 1600.--, Stefan Weber, Tel 01 / 271 39 26 oder E-Mail an sweber@dplanet.ch.

Keyspan seriell twin Adapter mit Software VP.100.- - NP 188.--: Intressenten melden unter E-Mail an lenzh@dplanet.ch

Zyxel ISDN Modem Omni.Net D, seriell, Fax-Versand und -Empfang, 3-jährig, originallverpackt. NP 290.--, VP 90.--. Yuri Amstutz, E-Mail an yamstutz@dplanet.ch.

Canon PowerShot G1 Digitalkamera, 1.5 Jahre alt 3.0 Megapixel mit 340 MB Microdrive HD, Original verpackt 800.--, siehe www.canon.ch. Ara Gubser, Tel 01 / 382 26 49 oder E-Mail an ara@dplanet.ch.

Kleininserate

zu verschenken...

Netzwerk-Connector vom Typ Local Talk RJ 11, mit den dazugehörigen Telefon-Kabeln Wer könnte Verwendung für so etwas haben? Ich verschenke sie. E-Mail an Mike Weibel

mikeweibel@pingnet.ch
Powerbook 190 m. System 7.6, Word 6, MS Explorer, und Maus (Trackpad funktioniert nicht mehr recht); Mac II si, mit Apple Tastatur mit Nr.Block und Funktionstasten; Hewlett-Packard Deskwriter (alles am Standort Basel); A4 Apple Monitor (ohne Kabel) (Standort Thun). Ruth Brack, Tel 033 / 336 11 64 oder E-mail an

R.brack@freesurf.ch.
Powerbook 160 mit Stylewriter. Peter Suter E-Mail an peter.suter@mus.ch.

Zu verkaufen...

ISDN Router mit 4 Ethernet Ports und separatem Printer Port. Der Router von Asuscom mit der Bezeichnung ISDNLink NAT Router INET-810/850 ist quasi neu. Verkaufspreis 110.-- inklusive Versandkosten. Interessiert: Leo Studer, Tel 027 / 456 47 35 oder E-Mail an Leo.studer@mus.ch

Software (Diskettenversionen; originalverpackt, mit Handbüchern): Emagic Logic 2.5 (Musik-Editier-software) - 50.--; Strata Vision 3D 4.x (3D-Gestaltung) - 10.--; Fontographer 4.0 (Fonteditor /Gestaltung eigener Fonts; englischsprachig!) - 50.--; Indy Car Racing II (CD mit Handbuch, originalverp., ab Win 95 oder MacOS 7.1.2)-10.--. Abzuholen in 8002 Zürich. - Bei Versand zuzüglich Porto. Oliver Schlick, E-Mail an Oschlick@mus.ch.

19C3-Bericht 2. Teil

Saschas Bericht vom 19C3 in Berlin im Dez. 2002

Am Anfang war Warten angesagt: Wir sind fast pünktlich zur Türöffnung erschienen und mussten etwa eine halbe Stunde in der Schlange warten. Wären wir später gekommen, hätten wir allerdings noch länger warten müssen: Die Schlange wurde am ersten Tag immer länger. Der Congress war dann auch eher gut gefüllt, in manchen Vortragsräumen wurde es sehr stickig.

Drinnen fielen mir sofort die vielen jungen Typen auf, die hinter ihren Laptops sassen und wie wild auf der Tastatur rumhackten. Wow, das sind also die "Hacker" hier. Später stellt man dann fest, dass die meisten von ihnen einfach die ganze Zeit versuchen, das Funk-Netzwerk des Congresses auf ihrem Laptop zum Laufen zu bringen. Die anderen (bei denen es momentan grad funktioniert) lesen ihre Mails oder versuchen das Netz auszuhebeln. Besonders beliebt war wieder mal der Trick, den eigenen Laptop als Haupt-Router zum Internet posieren zu lassen, worauf natürlich alle Rechner ihre Datenpakete in die falsche Richtung schicken und alles zusammenbricht. Das gehört dann wohl eher in die Kategorie der Script-Kiddies als in die der Hacker die wissen, was sie tun.

Überhaupt darf man sich von den Massen der (grösstenteils männlichen) Computertypen nicht täuschen lassen. Klar gibt es viele darunter, die wirklich eine Ahnung haben. Aber sehr viele sind auch Anfänger und Möchtegerns: Der Vortrag "TCP/IP für Anfänger" füllte das grosse Auditorium mit 1000 Plätzen -- und im Gegensatz zu mir verliessen diese Leute nicht nach 3 Minuten den Saal.

In zwei grossen Räumen war das "Hackcenter" untergebracht. Dort konnten verschiedene Projekte Platz beanspruchen um gemeinsam an ihren Projekten zu hacken. Hier waren zum Beispiel verschiedene Linux- und BSD-Gruppen vertreten. Eine Mischung aus Messe und vor allem vielen Leuten, die in Bildschirme schauen und auf Tastaturen einhämmern. Am OpenBSD-Stand bekam ich ein Poster geschenkt. Hier waren auch die Mac-Leute zuhause. Sie hatten in der Lobby vor den Sälen vier iMacs aufgestellt und in den Katakomben des "Hackcenters" einen OS X Server. Das Projekt bestand darin, die iMacs über Netboot starten zu lassen und zu konfigurieren und Angriffe von aussen abzuwehren. Ich glaube, am dritten Tag haben sie es geschafft, aber sie stellten fest, das nicht alles so einfach geht.

Die Vorträge waren von der Qualität sehr gemischt. Die Referenten sind dabei nicht hinter dem Geld her (Referentenhonorare werden nicht gezahlt), sondern tun es für die Ehre an diesem renommierten Event etwas zu präsentieren. Zuerst wollte ich mir alle Vorträge anschauen, die Spass versprochen, später wechselte ich eher zu einer Auswahl, bei der ich was lernen könnte. Schlussendlich hatte ich aber viel zu wenig Zeit (weil wir vom kulturellen Leben in Berlin auch noch was mitbekommen wollten). Viele Vorträge wurden auch hin- und hergeschoben, so dass meine Planung sowieso nicht griff.

Interessant waren für mich zum Beispiel Vorträge über Quantenkryptographie, über neue Sicherheitslücken beim Internetbanking (vom beim MUS auch schon gesehenen Volker Birk) und ein Vortrag über die Hintergründe der momentan beliebten Kreditkarten/Eurokarten-PIN-Betrügereien. Viele interessante Vorträge habe ich wie gesagt verpasst. Falls ich nächstes Jahr wieder dazu komme, werde ich mir vielleicht mehr Zeit nur für den Congress reservieren können und das kulturelle Programm hinten anhängen.

Sascha Welter

Local-Talk

LocalTalk Basel

Unsere LocalTalks finden in der Regel monatlich am zweiten Dienstag ab ca. 18:45 Uhr statt.

Ort/Zeit: Alterszentrum am Bachgraben
Muesmattweg 33
4123 Allschwil
Tel 061 / 485 3000

Auskunft: André Pellet
Telefon: 061 / 401 4401
E-Mail : apellet@mus.ch

Spezial LocalTalk ab ca. 18:45 bis 19:30 Uhr für Ein-, Um- und Aufsteiger/innen sowie Neumitglieder. Wir nehmen den MUS-Slogan "we share knowledge" ernst: Wer an unserem Wissen teilhaben will, kommt um ca. 18:45 Uhr zu unserem Spezial LocalTalk. Wir bitten dich, wenn möglich 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter André Pellet zu richten, damit er sich auf die Fragen und Probleme vorbereiten kann.

Wir werden uns in diesen Spezial Lokal-Talks um die Probleme kümmern, welche du mitbringst oder vorgängig per E-Mail an André Pellet schickst.

Der Hauptteil folgt anschliessend ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Hier wird im Normalfall über ein bestimmtes Thema referiert. Es ist aber nicht verboten, eigenen Bedarf anzubringen oder Wunschthemen zu äussern. :-))

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht. Für all jene, die noch keinen Inter-netanschluss besitzen (?!), hier eine kurze Situationsbeschreibung des Standortes: Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten, die von Basel herkommen, zweigen vor dem Polizeiposten kurz vor der oben genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig entlang des Muesmattweges. Das Alterszentrum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein- und Umsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen, gilt die Devise des MUS: "we share knowledge". Damit beginnen wir um ca. 18:45 Uhr den Spezial LocalTalk.

Rückblick und Vorschau

Es komme schon einmal, so lässt man uns jedenfalls wissen, in den besten Familien vor, dass hier und da trotz bester Planung mal etwas anders herauskommt, als man es eigentlich gerne gehabt hätte. So zum Beispiel, wenn sich eine Erkältungs-krankheit einstellt. Und genau das ist unserer LocalTalk Basel-Familie passiert. André, unser Referent, musste kapitulieren. Und das einen Tag vor dem LocalTalk! Es scheint ein menschlicher Faktor zu sein, dass man sich nicht auf solche Ereignisse vorbereitet. Ein entsprechendes Mail mit einem Aufruf in unserer LT-Basel-Mailingliste hat uns geholfen, den Abend zu retten. Erfreulicherweise konnte sich Thomas Gasche kurzfristig mit einem interessanten Thema zur Verfügung stellen.

Thema: Mac OS X auf alten Rechnern

In seiner Präsentation hat uns Thomas aufgezeigt, wie

es möglich ist, das neue Betriebssystem X auch auf älteren Rechnern zum Laufen zu bringen. Das war sicher für jene Leute interessant, welche sich mit OS X mal etwas vertraut machen möch-ten, ohne in neue Hardware investieren zu müssen. Er zeigte uns, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen und wo die allfälligen Problemquellen zu suchen und zu finden sind, so dass OS X, trotz anders lautenden Angaben von Apple, auf älteren Rechnern installiert werden kann.

Im Anschluss an den Vortrag von Thomas haben wir noch über alle sonstigen Probleme und Fragen der anwesenden LocalTalker diskutiert, denn dies ist auch immer wieder ein Bedürfnis am LocalTalk.

Wir danken Thomas herzlich für seinen kurzfristigen Einsatz und hoffen gerne, dass er noch weitere Notfallthemen im Köcher hat, auch wenn man ja praktisch nie davon ausgeht, von solchen Notfalleinsätzen Gebrauch machen zu müssen. :-))

Nächster LocalTalk: Dienstag, 11. Februar 2003 Thema: Auf den Spuren von PowerPoint und Neues von der MacWorld

Referent: André Pellet

André wird uns seine Präsentation in leicht verkürzter Form zeigen, um uns in einem zweiten Teil die Software-Neuigkeiten von der im Januar statt gefundenen MacWorld zeigen zu können.

Erster Teil

Wir werden auf die im Microsoft Officepaket enthaltene Applikation mit dem verheissungsvollen Namen «Powerpoint» eingehen und sehen, welche Funktionen im Wesentlichen in diesem Programm enthalten sind und wie wir damit umgehen können. Dabei zeigen wir auf, wie einerseits die normale und andererseits die etwas aufwändigere Dia-Bildsteuerung funktioniert. Interessant dürfte dabei auch das Aufzeigen der Unterschiede zwischen der Version der «Fensterwelt» und derjenigen unserer Version für Mac OS X sein.

Wir werden versuchen, die Steuerung eines Beispiels für unsere Bedürfnisse zu programmieren und eine Präsentation zu erstellen, welche für eine Ausbildung gedacht ist, bei der auch die Anwender einer solchen Präsentation einen optimalen Lernerfolg haben.

Zweiter Teil

André zeigt uns die folgenden Software-Neuheiten von Apple:

Safari, der Turbobrowser für Mac OS X. Safari bietet eine innovative, leistungsstarke Web-Umgebung. Mit "Safari" werden selbst besonders komplexe Web-Seiten mit atemberaubender Geschwindigkeit geladen (natürlich immer in Abhängigkeit von der Geschwindigkeit des Internetanschlusses und des Macs).

Keynote, eine neue Software für die Erstellung überzeugender Präsentationen mit professionellen Themen, konturen-scharfem Text und aussagekräftigen Tabellen und Diagrammen.

iLive, vier erstklassige Multimedia-Programme: iTunes für die Verwaltung von Musik, iPhoto für die

Agenda

01. 02. 2003 LT Ostschweiz
11. 02. 2003 LT Basel
14. 02. 2003 Redaktionsschluss

Fasnacht kein LT Basel
01. 03. 2003 LT Ostschweiz
12. 03. 2003 Redaktionsschluss
25. 03. 2003 LT Innerschweiz

05. 04. 2003 MUS - GV
05.-27. 04. 03 Ausstellung W' thur
08. 04. 2003 LT Basel
11. 04. 2003 Redaktionsschluss
12. 04. 2003 LT Ostschweiz

03. 05. 2003 LT Ostschweiz
13. 05. 2003 LT Basel
15. 05. 2003 LT Innerschweiz
15. 05. 2003 Redaktionsschluss

07. 06. 2003 LT Ostschweiz
13. 06. 2003 Redaktionsschluss
14. 06. 2003 LT Basel spezial

Sommerpause kein LT Basel
05. 07. 2003 LT Ostschweiz
16. 07. 2003 Redaktionsschluss

02. 08. 2003 LT Ostschweiz
12. 08. 2003 LT Basel Grillpl.
14. 08. 2003 Redaktionsschluss

06. 09. 2003 LT Ostschweiz
09. 09. 2003 LT Basel
12. 09. 2003 Redaktionsschluss

Ferien Kein LT Basel
04. 10. 2003 LT Ostschweiz
16. 10. 2003 Redaktionsschluss

08. 11. 2003 LT Ostschweiz
11. 11. 2003 LT Basel
13. 11. 2003 Redaktionsschluss

06. 12. 2003 LT Ostschweiz
09. 12. 2003 LT Basel
15. 12. 2003 Redaktionsschluss

digitale Fotogra-fie, iMovie für die Bearbeitung digitaler Videos und iDVD für die Erstellung eigener DVDs. So zusammen verknüpft, dass sie reibungslos zusammenarbeiten.

Alle sind abermals herzlich eingeladen, sich einerseits auf den Spuren von PowerPoint wieder zu finden und andererseits das Neue aus Cupertino zu entdecken, natürlich am Standort von unserem LocalTalks in Allschwil. :-))

LT Basel-Team
André Pellet und Kurt Richner

LocalTalk Innerschweiz

Nächster LT

Datum und Thema bitte bei Adrian anfragen

Ich schlage vor, den Abend nach dem MUS Talk im Restaurant ausklingen zu lassen. Was hält ihr davon?

Auf Euer zahlreiches Erscheinen am nächsten MUS Local Talk in Luzern freue ich mich und grüsse bis dahin alle herzlich.

Ort/Zeit: Brünigstrasse 25
6005 Luzern
(4. Stock im Büro von Martin Jauch
um 19.00 Uhr

Auskunft: Adrian Reichmuth
Tel/Fax 041 / 310 25 16

E-Mail : a.reichmuth@centralnet.ch

Ortsplan unter: <www.jauch-stolz.ch>

weitere Infos: <http://userpages.centralnet.ch/reichmuth>

LocalTalk Ostschweiz

Jeden ersten Samstag im Monat, jeweils ab 9 Uhr Vormittags im Apple-Laden der Firma "ComputerPunkt" in Münchwilen TG. Anfahrt: Autobahnausfahrt Münchwilen/Sirnach, in Münchwilen über das Geleise am Kreisel nach rechts Richtung Wil SG. In der Kurve, direkt unter dem "Hauptbahnhof" der Frauenfeld-Wil-Bahn, Richtung Kreuzlingen fahren. Der Apple-Laden befindet sich an dieser Strasse nach ca. 100 m. (Tel. 071 960 09 66)

Hinweis "Neuer MUS-LT-Treffpunkt"

Auf Ende März sucht unser Gastgeber, die ComputerPunkt AG in Münchwilen, ein neues Ladenlokal. Wir werden dann unseren Treff nicht mehr am langjährigen, bekannten Ort weiterführen können! Wir bemühen uns für uns MUSer eine ideale Lösung zu finden. Weitere Infos zu unserer neuen MUS LT-Lokalität folgen sobald wie möglich.

Rückblick

Photoshop Elements 2

Der Vortrag zum neuen Photoshop Elements 2 von Mario Vasella war sehr gut besucht. Ich konnte leider nur kurz vorbeischaun, habe aber vernommen, dass sehr viele MUSer interessiert waren. Dies sei endlich eine preisgünstige Möglichkeit für den Anwender, der sich nicht immer die neueste Version vom grossen Bruder Photoshop leisten kann. Ganz zu schweigen von der weniger komplexen Handhabung von Photoshop Elements 2 für den gelegentlichen User. Vielen Dank Mario!

Vorschau

Samstag, 1. Februar 2003

iSync

Bis dann sollte eigentlich die Final-Version draussen sein. Mario Vasella wird sie uns zusammen mit News aus San Francisco mitbringen! Ein weiteres Thema wird sicher der neue www-Browser "Safari" von Apple sein. Es ist zwar erst die Betaversion, aber es ist sicher interessant diese Neuentwicklung zu sehen! Wer freut sich nicht, vielleicht wieder ein Stück MS-Software rauszuwerfen (ausser die Web-Entwickler, die nun noch einen Browser mehr berücksichtigen müssen...)

Samstag, 1. März 2003

Mittagessen mit unseren Partner/innen

Auf vielfachen Wunsch gehen wir wieder einmal zusammen Mittagessen. Wie letztes Mal mit dem Lebenspartner, der Familie und allen, die auch gerne dabei sein wollen. Wir essen diesmal in Wängi. Wer möchte, kann direkt dort hin kommen, die anderen treffen sich bei unserem Trefflokal in

Münchwilen.

Mittagessen mit Partner: Gasthof Linde, Lommiserstr. 1, 9545 Wängi, Tel 052 / 378 12 15, ab 12 Uhr ist für uns reserviert. Der Gasthof Linde befindet sich in der Nähe der katholischen Kirche in Wängi. Ich werde noch eine Bildschirmkopie des Routenplaners auf unsere LocalTalk-Webseite platzieren.
(<http://www.mus.ch/localtalk/och/>)

Samstag, 12. April 2003 (statt 5. April, wegen MUS GV)

Thema frei

Wir treffen uns diesmal erst in der zweiten Woche des Monats! Am ersten Samstag ist die MUS GV. Das Thema steht noch nicht fest, gemütliches Beisammensein.

Samstag, 3. Mai 2003

Thema frei

Das Thema steht noch nicht fest.

Weitere Termine

Weitere Termine siehe 'Chronologischer Überblick' am Anfang der Rubrik 'LocalTalk Agenda'.

Auskunft: Alexander Villiger,
Fax 071 / 970 02 55, Tel 071 / 970 02

52

E-Mail : avilliger@mus.ch

Homepage: <www.alvi.ch>

Weitere Infos: <www.mus.ch/LocalTalk/OCH/>

LocalTalk Zürich

Allgemein

Der LT Zürich ist auf Raumsuche. News auf der MUS-Webseite oder bei Guido anfragen.

Infos über LocalTalk Zürich :

Auskunft: Guido Capocchi
Tel 01 / 926 4234, Fax 01 / 926 4068

E-Mail: guidoc@mus.ch

Internet:

<Www.mus.ch/LocalTalk/zuerich/zuerich.html>

Stammtische

Neuer Koordinator für den Züri Höck

Der Höck findet aber schon einige Monate im Rest. Schützenhaus Alabisgütli statt, das leicht zu finden ist. Mit dem 13er bis Endstation Alabisgütli. Unser Treffen jeden Mittwoch in den geraden Kalenderwochen ab 19:30 Uhr.

Meine Briefadresse und Telefonnummer:

Hanspeter Witmer, Husacher 2, 8494 Bauma
Tel 052 / 394 10 34, Natel 079 / 787 76 78

Bärentalk - Der Stammtisch in Be

Jeden Dienstag in einer geraden Kalenderwoche ab 20.00 Uhr treffen wir uns zu einem kostenlosen Erfahrungsaustausch, um zu diskutieren oder aktuelle Probleme rund um den Computer zu lösen. Treffpunkt ist das Restaurant Don Camillo, Zieglerstrasse 20, 3007 Bern, Tel 031 / 381 38 00.

Auskunft: Markus Riesen

E-Mail: mariesen@swissonline.ch

Hot - News

Apple stellt schnellere und günstigere Power Macs vor

Apple hat heute Mittwoch, neue Modelle der Power Mac G4-Reihe vorgestellt, die wahlweise mit 1 GHz, Dual 1,25 GHz oder Dual 1,42 GHz schnellen PowerPC G4-Prozessor(en) bestückt sind. Die neue Power Mac-Reihe verfügt ausserdem über einen FireWire 800-Anschluss, über integrierte WLAN-Unterstützung für das 54MBit/s schnelle AirPort Extreme sowie optional Bluetooth.

Auf Grundlage der leistungsfähigen Xserve-Architektur unterstützt die neue Power Mac G4-Linie bis zu 2 MB schnellen Double Data Rate (DDR) Level 3 Cache und 333 MHz DDR Arbeitsspeicher und kann damit das Potenzial des symmetrischen Multiprocessing unter Mac OS X v10.2 mit bis zu 21 Gigaflops Leistung voll ausschöpfen.

Die Power Mac G4-Rechner verfügen mit insgesamt fünf Steckplätzen - darunter vier freie 64 Bit 33 MHz PCI-Steckplätze - und mit zwei Laufwerkschächten für optische Laufwerke über vielfältige Erweiterungsmöglichkeiten. Das Super Drive-Laufwerk (DVD-R/CD-RW) von Apple, Standard bei der Top-Konfiguration, brennt nun DVDs, CD-Rs und CD-RWs bis zu zweimal so schnell wie die Vorgängermodelle. Mit dem neuen DVD-ROM/CD-RW-Combo-Laufwerk sind CD-Rs nun ebenfalls doppelt so schnell erstellt. Die vier 3,5-Zoll-Festplatten-Erweiterungsschächte können jeweils eine 60 GB, eine 80 GB, eine 120 GB oder wahlweise auch eine 180 GB Ultra ATA/100-Festplatte mit 7200 rpm aufnehmen.

Die neuen Power Mac G4-Modelle besitzen neben den beiden FireWire 400- und vier USB 1.1-Anschlüssen auch einen Anschluss für FireWire 800, der Hochgeschwindigkeits-Schnittstelle der nächsten Generation. Der 4x AGP-Grafikkarten-Steckplatz ist mit einer ATI Radeon 9000 Pro bzw. einer NVIDIA GeForce4 MX bestückt, die beide 64 MB DDR SDRAM Grafikspeicher besitzen und einen zweiten Bildschirm ansprechen können. Optional sind die NVIDIA GeForce4 Titanium und die ATI Radeon 9700 Pro erhältlich, die beide mit 128 MB DDR SDRAM ausgestattet sind. Mit ihren acht Pixel-Pipelines ist die ATI Radeon 9700 Pro eine der leistungsstärksten Grafikkarten.

Die neue Power Mac G4-Linie unterstützt mit AirPort Extreme 802.11g (bei 54 MBit/s bis zu fünfmal schneller als bisherige drahtlose Funktechnologien) und Bluetooth (für die drahtlose Anbindung an Peripheriegeräte wie Mobiltelefone und PDAs) die aktuellsten WLAN-Technologien. Mit iSync von Apple können Anwender ihre Adressbücher und Terminkalender automatisch zwischen Macs und Bluetooth-Mobiltelefonen abgleichen.

Im Lieferumfang jedes Power Mac G4 befindet sich iLife, eine integrierte Software-Suite, darunter iTunes 3 zur Organisation digitaler Musik, iPhoto 2 zur Verwaltung digitaler Fotos, iMovie 3 für die digitale Videobearbeitung und iDVD 3, um DVDs zu erstellen und zu brennen (nur bei Modellen mit integriertem SuperDrive-Laufwerk). Darüber hinaus ist eine Vielzahl an professionellen Software-Anwendungen enthalten, darunter FileMaker Pro Trial, Microsoft Internet Explorer, Acrobat Reader, Art Directors Toolkit, FAXstf, GraphicConverter, OmniGraffle, OmniOutliner und die Developer Tools.



Preise und Verfügbarkeit

Der 1 GHz Power Mac G4 wird für 2'399.--, der Dual 1,25 GHz Power Mac G4 für 3'199.-- ab sofort im Apple Store (www.apple.com/swissdestore) oder im Apple Fachhandel erhältlich sein. Der Dual 1,42 GHz Power Mac G4 ist ab Mitte Februar für 4'299.-- verfügbar. Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer.

Monitoroffensive von Apple

Massive Preissenkungen auch bei 17" und 23"

Displays Mit der Vorstellung des neuen 20 Zoll Cinema Display ergänzt Apple seine qualitativ hochwertige Flachbildschirm-Familie. Das Aktiv-Matrix-LCD im Breitformat verfügt über eine Auflösung von 1680 x 1050 Pixel – mehr als das nicht mehr erhältliche 22 Zoll Cinema Display.

Das voll digitale 23 Zoll Cinema HD Display, der Traum eines jeden ambitioniertem Computerfreak, wird von aktuell 6'799.-- auf 3'399.-- inkl. MwSt. im Preis gesenkt. Das 17 Zoll Studio Display kostet ab sofort statt 1'899.-- nur noch 1'149.-- inkl. MwSt.

Displays von Apple zeichnen sich durch exzellentes Farbmanagement und einfache Kalibrierung aus. Beispielsweise kann man mit dem Eye-One-Kalibrator von Gretag

Macbeth (? Hat die Firma Gretag nicht den Konkurs angemeldet) schnell und einfach Profile für Farbmanagementlösungen wie ColorSync oder Integrated Color Solutions erstellen. Zudem liefern hochentwickelte Technologien einen extrem weiten Betrachtungswinkel und bieten auch bei seitlicher Betrachtung ein Höchstmass an Farbqualität. Das Cinema Display ist lediglich circa 5 cm dick – das Breitbild-Format (16:10) ermöglicht dem Anwender /der Anwenderin die Betrachtung von nahezu einer kompletten DIN A3 Seite oder eignet sich hervorragend zum Anschauen von DVDs. Der Apple Display Connector (ADC) ermöglicht den leichten Anschluss des Bildschirms durch ein einziges Kabel – dank der zwei USB-Anschlüsse lassen sich einfach weitere Peripheriegeräte anstecken.

Preise und Verfügbarkeit

Das 17 Zoll Studio Display, das neue 20 Zoll Cinema Display und das 23 Zoll Cinema HD Display sind ab sofort für 1'149.-- , 2'199.-- sowie 3'399.-- inkl. MwSt. über den Apple Store oder im Apple Fachhandel erhältlich. Das 20 Zoll Cinema Display setzt Mac OS X voraus.

Michel Huber (Quelle Apple Presse)

